

## Starnberg BÜRGERENTSCHEID GAUTING **Polemik statt Dialog**

Zum Leserbrief „Misstrauen und Drohkulisse“ vom 20. Januar:

Erst beim mehrmaligen Lesen bemerkt man die Wirkung von Halbwahrheiten und rhetorischen Fragen. Denn eigentlich muss doch auch einem kritischen Geist einleuchten, dass sich die finanzielle Lage einer Gemeinde wie Gauting erheblich verschlechtern wird, wenn 9,5 Millionen Euro zurückgezahlt werden müssen, mit denen zuvor sechs Millionen Euro Schulden getilgt wurden. Dies kann nicht ohne Folgen bleiben, worauf die Bürgermeisterin zu Recht hinweisen muss.

Und ja, durch die Schaffung von zentralem Einzelhandel wird Verkehr vermieden. Nämlich durch eingesparte Fahrten der Pendler, die direkt am Vollsortimenter und dem Drogeriemarkt vorbeikommen, statt extra zu anderen Anbietern Strecken zurücklegen müssen, sowie durch beste Erreichbarkeit per Bus, S-Bahn und Fahrrad. Das alles erklärt übrigens auch die geringere Anzahl an Parkplätzen. Die Pendler stehen mit ihren Fahrzeugen ja bereits auf einem Parkplatz. Alle anderen sind ohnehin schon in der Bahnhofstraße beim Einkaufen in anderen schönen Geschäften oder kommen mit Bus und Fahrrad. Zum Verkehr gibt es übrigens unter [www.gauting.de](http://www.gauting.de) sehr lesenswerte Ausführungen und Fachgutachten.

Der Leserbriefschreiber sollte sich übrigens bei den 60 bzw. realistisch ja eher 120 bis 200 Bewohnern nach Einzug in die neuen Wohnungen erkundigen, ob die nun passende, weil überhaupt vorhandene oder barrierefreie oder ausreichend große Wohnung sie nicht doch zufrieden macht. Aber die Tatsache, dass die notwendige und gut aufbereitete Sachinformation seitens der Gemeinde polemisch abgetan wird, zeigt deutlich, dass hier niemand an einem sachgerechten Dialog, sondern nur an kurzfristigem Effekt gelegen ist. Schade. Wolfgang Kestelspitz, Unterbrunn

Auf Biegen und Brechen

Zum Leserbrief „Runder Tisch als beste Lösung“ vom 19. Januar:

So ehrenhaft der Wunsch nach weiteren Gesprächen ist, so klar muss dargestellt werden, dass durch die Einreichung der Unterschriften „Gauting Aktiv“ selbst jedes weitere Gespräch verhindert hat. Innerhalb von einem Monat muss die Gemeinde über die Zulässigkeit des Bürgerbegehrens beschließen, bis zum Entscheid darf dazu dann kein Beschluss mehr gefasst werden. Erst danach kann es wieder zu Gesprächen kommen. „Gauting Aktiv“ hätte den Runden Tisch in der Hand gehabt, wollte aber wohl lieber auf Biegen und Brechen eine Entscheidung herbeiführen.

Kommt das Bürgerbegehren durch, steht das ganze Vorhaben auf dem Prüfstand. Schließlich muss eine Lösung für die geforderte angebliche „Ortsverträglichkeit“ gefunden werden. Dann muss neu ausgeschrieben werden, weil sich die Prämissen für den Investor ändern. Und dann muss natürlich neu geplant werden – wenn sich denn überhaupt ein Investor für die neuen Vorstellungen finden wird. Das wird Jahre dauern und nicht „zeitnah“ zu lösen sein. Kommt das Ratsbegehren durch, können letzte Änderungen in der dritten Abwägung durch den Gemeinderat beschlossen werden. Aber dann startet die Bebauung noch in diesem Jahr. Dass Entscheidungen vom Gemeinderat ohne Einbindung der Bürger getroffen wurde ist übrigens schlichtweg falsch.

Das Verkehrskonzept basiert auf der Mitwirkung vieler unterschiedlicher Vereine und Institutionen. Die Planung erfolgte auf Grundlage von „Gauting entfalten“, in öffentlichen Veranstaltungen und mehreren Auslegungsrunden wurden die Bürger aktiv miteinbezogen und viele Einwendungen von diversen Bürgern wurden umgesetzt, wie ich selbst von mir bekannten Mitbürgern mitbekommen habe.

Martin Strasser, Gauting